

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochtberg, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenbettelstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-spaltige Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-spaltige Petitzelle 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 120

Samstag, den 12. Oktober 1929

6. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Von Argus

Wer soll Reichsaussenminister werden? Auf Schlag des Reichstanzlers hat der Reichspräsident den Wirtschaftsminister Dr. Curtius mit der vorläufigen Wahrnehmung der Außenministergeschäfte beauftragt. Eine endgültige Regelung ist somit noch nicht getroffen. Da Dr. Curtius aber der gleichen Partei angehört wie Stresemann, liegt Bedenken nahe, daß aus diesem Provisorium ein Definitum werden soll. Man braucht dann nur einen anderen Parteimitglied zum Reichswirtschaftsminister zu machen, und Reichsfinanzminister wäre in der alten parteipolitischen Zusammensetzung wieder komplett. Ob es dahin kommen wird, bleibt ungewiss. Einstweilen liegen bemerkenswerte Anzeichen der Frage von zwei Seiten vor. Der Zentrumsparteitag, abg. Prälat Dr. Kaas, dessen Rede bei der Erörterung der Reichstagsfrage in der Presse genannt worden war, in einer Rede für seine Person bestimmt und unzweifelhaft abgelehnt, aber ausdrücklich verlangt, daß die Zentrumspartei des Reichstags bei der definitiven Besetzung des Außenministerpostens gehört werde. Die zweite Anzeichenbedeutung ist ein Artikel des parteiamtlichen sozialdemokratischen Pressedienstes, in dem es heißt, die Sozialdemokratie habe eine Kabinettsbildung und lasse keinen ihrer Vorschläge „ablagern“. Das richtet sich gegen die von einigen Vorschlägen gemachten Vorschläge, das Außenministerium mit Sozialdemokraten zu besetzen und dafür das jetzt von Sozialdemokraten übertragene Finanzministerium einem Volksparteiler zu überlassen. Von diesem Plan der Sozialdemokratie geht ausdrücklich ab. Damit wächst Wahrscheinlichkeit, daß Dr. Curtius Außenminister wird.

Die innerpolitische Lage ist noch immer äußerst unklar. Die Auseinandersetzungen über das Volksbegehren den Young-Plan haben die Gegensätze erneut verschärft. Anhänger des Volksbegehrens entfalten eine rührige Agitation, die Reichsregierung und die hinter ihr stehenden Parteien wenden sich ebenso entschieden dagegen. Zusammenstöße zwischen politischen Demonstrationen der verschiedenen Richtungen sind an der Tagesordnung. Viel Staub wirbelt hat auch die Auflösung der Stahlhelmorganisation in den Provinzen Rheinland und Westfalen durch den preussischen Innenminister. In der Begründung zu der ministeriellen Verfügung wird gelogt, es sei durch Verlauf einer Geländeübung, die der Stahlhelm abgeben habe, festgestellt, daß diese Organisation ihre Mitglieder militärisch ausbilde, was den Bestimmungen eines Gesetzes vom Jahre 1921 widerspreche.

Allerlei üble Dünste und Dünste steigen aus dem Korruptionssumpf auf, den die Enthüllungen über den Berliner Skandal bloßgelegt haben. Auch wenn nur ein Teil davon richtig ist, was in Berliner Blättern teils aus Parteilichkeit, teils aus Parteilichkeit über den Fall berichtet wird, bleibt es eine Blamage ganz großen Stils für Berliner Stadtverwaltung. Um zehn Millionen Mark ist Stadt Berlin durch die gerissenen Brüder Sklarek betrogen worden. Und dabei sind hohe Beamte der Stadt bei diesen „Männern“ ein und aus gegangen, haben sich zu Tisch gelassen, haben Jagd einladen lassen und billige Anzüge von der Firma bezogen. Die Frau des Oberbürgermeisters hat einen Teil, den die Sklareks ihr für 400 Mark abgaben, selbst für 4000 Mark dafür bezahlen müssen! Es ist wohl das Oberbürgermeister Böck gerade in Amerika weilte, daß er diesen Dingen nicht sofort Stellung nehmen konnte. Offenbar wird in dem ganzen Fall energisch durchgegriffen. Denn es ist höchste Zeit, daß mit diesen traurigen Verhältnissen aus der Schieber- und Inflationszeit endlich gemacht wird.

Die außenpolitische Lage ist beherrscht von den deutsch-amerikanischen Erörterungen über die Abrüstung zur See. Der englische Premierminister MacDonald, der nach Amerika gefahren ist, um mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten über diese Frage Fühlung zu nehmen, ist drüber hinaus überaus freundlich empfangen und gefeiert worden. Am 1. Oktober wird, sollen sich die beiden Staatsmänner vollständig darüber geeinigt haben, daß die amerikanische und die englische Flotte künftig gleichartig sein sollen. Der englischen Vorherrschaft zur See wäre es also aus. Zwischen England zu einer Fünf-Mächte-Konferenz — Frankreich, Italien, Vereinigte Staaten, Japan — über die Abrüstung zur See auf Januar 1930 nach London einladen. Die übrigen Länder werden diese Einladung annehmen. Aber schon jetzt machen sie große Vorbehalte. Frankreich und Italien insbesondere bezüglich des englisch-amerikanischen Vorschlags, auf die Unterseeboote ganz zu verzichten. Frankreich und Italien sagen: Wenn sich Amerika und England gegenseitig eine starke Schlachtschiff-Flotte garantieren, können wir wohl die Unterseeboote verwerfen; wir anderen sind gerade auf diese Waffe angewiesen, denn sie ist die einzige, mit der man den großen Schiffen zu Leibe rücken kann. Bei dieser Sachlage darf man sich von der Januar-Konferenz nicht allzuviel versprechen.

Die Tschechoslowakei hat schwere innerpolitische Sorgen. Die Slowaken, eine sehr stämmige „nationale Minderheit“, verlangen die Rechte, die man ihnen bei Begründung des Tschechoslowakischen Staates versprochen hatte: Autonomie, Berücksichtigung ihrer sprachlichen und kulturellen Eigenarten. Die Tschechen in Prag haben dafür kein Verständnis. Jetzt hat sogar ein Schwurgericht den Führer der slowakischen Volkspartei, Dr. Tuka, wegen Hochverrats zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. Daraufhin traten die beiden slowakischen Minister aus der tschechoslowakischen Regierung aus. Der Kampf um die slowakischen Nationalrechte wird also weitergehen. — In Rumänien gab es einige Aufregung durch das Ausschalten zweier Mitglieder aus dem Regimentsrat, der an Stelle des minderjährigen Königs die Regierung führt. Man nahm an, daß es aus diesem Anlaß zu Unruhen im Lande kommen werde. Die Polizei hat die nötigen Maßnahmen dagegen getroffen. Bis jetzt wird aber über Störungen der öffentlichen Ordnung nichts gemeldet. — Sowjetrußland hat die Sonntage und alle kirchlichen Feiertage abgeschafft, dafür wurde die „Fünf-Tage-Woche“ eingeführt: alle Geschäfte und Betriebe sollen ununterbrochen durcharbeiten, ihren Angestellten und Arbeitern aber jeden fünften Tag freigegeben. — In Afghanistan hat der einjährige Sieger über Amanullah, der dann unter dem Namen Habibullah sich zum Herrscher des Landes machte, schwere Niederlagen durch Nadir Khan, einen Parteigänger Amanullahs, erlitten. Die Hauptstadt Kabul ist in Nadir Khans Händen.

Das englische Riesenluftschiff „A. 100“

Vor der Probefahrt veraltet.

Großes Aufsehen erregt das soeben erschienene Buch „Die Welt, die Luft und die Zukunft“ von Kommandeur Sir Denham Burnley, dem Erbauer des vor der ersten Probefahrt stehenden britischen Riesenluftschiffs „A. 100“. Burnley kommt darin zu dem Ergebnis, daß sein eigenes Luftschiff wie auch das von der Regierung erbaute Luftschiff „A. 101“ bereits heute veraltet seien. Beide Luftschiffe hätten wegen unzureichender Geschwindigkeit nur geringen Wert. Unter den

gegenwärtigen Umständen könne die „A. 100“ auf einem Flug nach Ägypten nur 12½ Tonnen Last mitnehmen, die „A. 101“, deren Maschinen noch schwerer seien, überhaupt keine Last. Der ursprüngliche Gedanke sei aber gewesen, die Welt zu überqueren, was die Riesenluftschiffe vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus auf Langstreckenflügen nach Asien, Indien und Australien leisten könnten. Wenn man versuchen würde, die Fahrgeschwindigkeit der Luftschiffe zu erhöhen, so würde damit eine Erhöhung des Eigengewichts durch vermehrten Brennstoff notwendig sein. Das würde aber zur Folge haben, daß „A. 100“ überhaupt keine bezahlte Last mitnehmen könnte, während „A. 101“ wegen Überladung sogar der Aufstieg unmöglich gemacht werden würde.

Diese Kritik hat in der englischen Presse großes Aufsehen hervorgerufen. Die „Daily Mail“ spricht von erfolglosen Versuchen und wendet sich gegen den Bau noch größerer Luftschiffe. Das Blatt schließt, die Steuerzahler Großbritanniens würden sich zufrieden geben müssen, zu wissen, daß ihr Geld für einen erfolglosen Versuch verwendet worden sei.

Propeller für Maschinenwagen

In Anwesenheit von Mitgliedern des Haushalts- und Verkehrsausschusses des Reichstags fand auf der Eisenbahnstraße Burgwedel-Cell, wo feinerzeit die Versuchsfahrten mit dem Opelischen Riesenwagen unternommen wurden, die Vorführung eines auf Schienen laufenden Propellerwagens statt, der hier von der Flugbahn-Gesellschaft bereits seit geraumer Zeit ausprobiert wird. Es handelt sich bei den Versuchen darum, die Triebkraft des Propellers an einem auf Schienen laufenden Gefährt zu erforschen, wobei betont werden muß, daß man, wie man von sachverständiger Seite erfährt, einstweilen noch nicht weit über die theoretischen Versuche und Messungen hinausgekommen ist. Die Bauart des Wagens weicht von dem, was man bisher kannte, erheblich ab und zeigt etwa die Form eines Panzerwagens. Vorn und hinten befindet sich je ein Propeller, und der Antrieb erfolgt durch zwei Motoren von je 250 PS. Die zu erzielende Geschwindigkeit gleicht etwa derjenigen der Dampflokomotive.

Der Start vollzog sich glatt und auch die Fahrt, an der mehrere Abgeordnete teilnahmen, verlief befriedigend. Ist das System des Propellerwagens, wie es zurzeit vorliegt, auch noch nicht bis zur praktischen Verwendbarkeit gediehen, so glaubt man doch eine brauchbare Grundlage gefunden zu haben. Mit den Versuchen soll fortgefahren werden.

Volkswirtschaft und Staatsfinanzen

Die innerpolitischen Auseinandersetzungen der nächsten Zeit werden zu einem guten Teil von wirtschaftlichen und finanzpolitischen Fragen beherrscht sein. Wenn der Young-Plan endgültig angenommen sein wird, tritt eine Entlastung des Reiches in den Reparationszahlungen ein, die zunächst eine halbe Milliarde Mark jährlich ausmacht. Wie soll diese Ersparnis verwendet werden? Das ist die Hauptfrage, um die es geht.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wird man diese Frage selbstverständlich dahin beantworten: die Minderausgaben für Reparationszwecke müssen unbedingt zum Anlaß genommen werden für erhebliche Steuerentlastungen. Nun hat der Reichsfinanzminister vor einigen Tagen die ersten Einzelheiten über seine Finanzreformpläne bekanntgegeben lassen. Er will in der Tat eine Steuerentlastung zugestehen und zwar sowohl die kleineren und mittleren als auch die sehr hohen Einkommen steuerlich etwas entlastet werden. Auch eine Senkung der Realsteuern ist beabsichtigt. Freilich will er dann auf der anderen Seite sofort wieder einige indirekte Steuern (Bier- und Tabaksteuer) hinaufsetzen, um die Ausfälle, die aus einer Senkung der Einkommensteuer entstehen, wieder zu decken. Das wäre — im ganzen gesehen — aber wieder um keine eigentliche Steuerentlastung. Und die Minderausgaben für Reparationszwecke in Höhe von einer halben Milliarde Mark können also doch nicht der deutschen Volkswirtschaft zugute! Offenbar sind die Anforderungen der verschiedenen Ressorts an den Reichsfinanzminister so groß, daß die halbe Milliarde Mark, die an Reparationsausgaben eingespart werden soll, gerade daraufgeht, um diese Wünsche zu befriedigen. Das sind recht betrübliche Zustände!

Denn eine steuerliche Entlastung ist in Deutschland unbedingt nötig. Unsere Volkswirtschaft frant an einem geradezu katastrophalen Kapitalmangel. Kapital fehlt an allen Ecken und Enden. Deshalb sind auch die Zinssätze so hoch, daß Kredit, auch von sehr leistungsfähigen Geschäften und Unternehmungen, heutzutage kaum mehr aufgenommen werden können. Das aber führt wiederum zu Betriebsengpässen aller Art und zu Arbeiterentlassungen. Schon nähert sich die Ziffer der Arbeitslosen wieder der Million. Und in wenigen Wochen wird die Million sogar überschritten sein. Wenn auf diesem Gebiete eine Besserung überhaupt möglich ist, so nur dann, wenn wir die Kapitalbildung fördern und unterstützen. Das aber heißt gar nichts anderes als steuerliche Entlastung in weitestem Umfange. Was hat es

für einen Sinn, wenn der Staat durch zu hohe Steuern der Wirtschaft zu viel Kapital entzieht und dadurch jede Kapitalneubildung unmöglich macht? Durch Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung und durch Aufwendungen für Unterhaltungen und Wohlfahrtszwecke müssen Reich, Staat und Länder das wieder herausgeben, was sie der Wirtschaft zu viel entzogen haben. Die Finanzpolitik des Staates darf aber den ruhigen Fortgang der Volkswirtschaft nicht hemmen, sondern muß ihn auf der ganzen Linie zu fördern bestrebt sein. Und da es in Deutschland zurzeit keine wichtigere volkswirtschaftliche Aufgabe gibt als die der Kapitalbildung, muß auch die staatliche Finanzpolitik sich in den Dienst dieser Aufgabe stellen.

Man komme nicht mit dem Einwand, daß Kapitalaufnahme im Ausland möglich sei. Es ist selbstverständlich möglich, aber schließlich sind Anleihen kein eigenes Kapital und kein Vermögen, sondern Schulden. Schulden, die verzinst und amortisiert werden müssen. Unsere Verschuldung an das Ausland hat jetzt schon einen bedenklich hohen Grad erreicht. Nicht Aufnahme neuer Auslandsanleihen, sondern größte Zurückhaltung ist das Gebot der Stunde. Wenn die deutsche Volkswirtschaft wieder gefunden soll, muß die Kapitalbildung auf dem natürlichen Wege im Inlande vor sich gehen, d. h. es muß dem deutschen Volke in allen seinen Schichten wieder möglich werden, Ersparnisse zu machen. Ob es sich um ein paar Mark handelt, die auf eine Sparkasse getragen werden, oder ob es sich um Gewinnüberschüsse großer Unternehmungen dreht, die zur Erweiterung des Betriebes Verwendung finden — in jedem Falle wird die deutsche Volkswirtschaft davon Nutzen ziehen. Auch die vielen Wenig, die in den Sparkassen zusammenfließen, geben ein Bild, das, in die richtigen Kanäle geleitet, neue Werte schafft und dazu beiträgt, die Arbeitslosigkeit zu vermindern.

Voraussetzung für all das ist aber, wie erwähnt, eine staatliche Finanzpolitik, die an diese Zusammenhänge denkt und Rücksicht darauf nimmt. Deshalb ist zu verlangen, daß die neue Finanzreform sich bewußt auf Kapitalbildung abstellt. Notwendig sind ferner Reformen im öffentlichen Haushaltsrecht, eine Verstärkung der auf Sparsamkeit hinwirkenden Faktoren und — vor allem — die alsbaldige Senkung von Einkommensteuer und von Realsteuer. Die Produktion muß ebenso gestärkt werden, wie die Aufnahmefähigkeit des ganzen Volkes für die Erzeugnisse der heimischen Wirtschaft. Dann, aber auch nur dann, ist deren Wiedergewinnung möglich.

Aus Nah und Fern

Höfischeim. (Die Spielwerke.) Nach der letzten Bestandsaufnahme in den Spielwerken zählt die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten. Die Spielwerke stellen zurzeit einen 58 Meter hohen, zehn Stockwerke hohen Reklameturm. Von 20 Meter Höhe ab wird der Turm kuppelförmig.

Frankfurt a. M. (Maßnahmen der Reichsregierung zur Kartoffelversorgung.) Zur Vermeidung von Schuppenüberfüllungen und von Frostschäden werden in diesem Jahre bei allen Eisgut- und Güterabfertigungen in Frankfurt sowie bei der Güterabfertigung in Offenbach am 13. Oktober Kartoffel-Ladungen bis auf zwei an Sonn- und Feiertagen zwischen 9 und 12 Uhr vor dem Empfang genommen werden. Kartoffeln in Wagen können ebenfalls in dieser Zeit ausgeladen und abgeholt werden, wenn der betreffende Empfänger zur Ausübung dieser Arbeiten die ortspolizeiliche Genehmigung

Frankfurt a. M. (Die Kochkunstausstellung.) Kochkunstausstellung in der Festhalle und im Gause der Stadt ist sehr gut besucht. Die Ausstellung gliedert sich in gastronomische Abteilung, die industrielle und kommerzielle und die wissenschaftliche Abteilung. Die gastronomische Abteilung besteht aus einer „stehenden Kochkunstschau“, in der fertigen Kochkunstobjekte ausgestellt werden und einer „Kochkunstschau“, in der deutsche und ausländische Kochkunst, die von den Landesorganisationen des nationalen Verbandes der Köche zu diesem Zwecke nach Frankfurt delegiert werden, vor den Augen des Publikums die Herstellung der verschiedensten Speisen miteinander wetteifern. Sehr reich ist die industrielle Schau, in der man die namhaften Firmen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und vor allem die Küchen-Einrichtungen findet. In der wissenschaftlichen Abteilung erregt vor allem eine große Sammlung der interessanten Menüs und Tafelarten die Aufmerksamkeit des Publikums, von denen viele an fast vergessene historische Begebenheiten erinnern.

Frankfurt a. M. (Vorbereitung der Gemeindevorwahlen.) Hier fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Wahlamts und des Wahlschusses für die Gemeindevorwahlen statt. Es wurden die Beisitzer des Wahlschusses gewählt. Der Vorsitz über die Einreichung von Wahlvorschlägen und deren Reihenfolge wurden besprochen. Die Wahlamtsmitglieder wurden vorgeschlagen und beschlossen, die Wahlarten zu bestimmen und deswegen an den Wahltag und an die Stadtverordnetenversammlung einen entsprechenden Antrag zu stellen. Ferner wurde dem Vorschlag der Wahlamtsmitglieder nach Geschlechtern für die Gemeindevorwahl ausgeteilt.

Darmstadt. (Verbrauch einheimische Produkte.) Den stärksten Konsum einheimischer landwirtschaftlicher Produkte gegenüber solchen aus dem Ausland zu fördern ist der Zweck einer Besprechung, die der Minister für Landwirtschaft und Wirtschaft am 14. Oktober in seinem Ministerium hielt. Eingeladen sind die Landesverbände der organisierten Hausfrauen, die Groß- und Kleinhandeler, die heimische Industrie sowie die Konsumvereine auf der einen Seite und auf der anderen die Landwirtschaftskammer und landwirtschaftlichen Genossenschaften; dazu Handelskammer und Landwirtschaftskammer.

Darmstadt. (Laudabgabe aus Staatswaldungen.) Durch die anhaltende Trockenheit ist das Futter für landwirtschaftliche Betriebe äußerst knapp geworden, um das Vieh erhalten zu können, Stroh gefüttert. Die Demokraten beantragen darum, die Regierung zu bitten, schon jetzt das Laub aus den Staatswaldungen als Futter freigegeben zu werden.

Rechtskräftiges Todesurteil.

Mordprozess Richter vor dem Reichsgericht.

Leipzig. 11. Oktober. Vor dem Ersten Strafsenat des Reichsgerichts begann am Freitag die Revisionsverhandlung im Mordprozess gegen den Richter Dr. Richter, der wegen Mordes im Juli vom Schwurgericht in Bonn wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt worden war. Richter hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Der Reichsanwalt beauftragte durch seinen Vertreter, Rechtsanwalt Haug, die Revision in allen ihren Teilen zu unterstützen und daher das Urteil des Schwurgerichts vom 17. Juni 1929 zu bestätigen.

Nach einer weiteren Meldung aus Leipzig hat der Erste Senat des Reichsgerichts unter Anlehnung an die Aussagen des Reichsanwaltes die Revision des Dr. Richter verworfen. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

21. Sonntag nach Pfingsten, den 13. Oktober 1929.
Messe: 8 Uhr. 10 Uhr. 12 Uhr. 18 Uhr. 7 Uhr. 8 Uhr. 9 Uhr. 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr. 13 Uhr. 14 Uhr. 15 Uhr. 16 Uhr. 17 Uhr. 18 Uhr. 19 Uhr. 20 Uhr. 21 Uhr. 22 Uhr. 23 Uhr. 24 Uhr. 25 Uhr. 26 Uhr. 27 Uhr. 28 Uhr. 29 Uhr. 30 Uhr. 31 Uhr. 32 Uhr. 33 Uhr. 34 Uhr. 35 Uhr. 36 Uhr. 37 Uhr. 38 Uhr. 39 Uhr. 40 Uhr. 41 Uhr. 42 Uhr. 43 Uhr. 44 Uhr. 45 Uhr. 46 Uhr. 47 Uhr. 48 Uhr. 49 Uhr. 50 Uhr. 51 Uhr. 52 Uhr. 53 Uhr. 54 Uhr. 55 Uhr. 56 Uhr. 57 Uhr. 58 Uhr. 59 Uhr. 60 Uhr. 61 Uhr. 62 Uhr. 63 Uhr. 64 Uhr. 65 Uhr. 66 Uhr. 67 Uhr. 68 Uhr. 69 Uhr. 70 Uhr. 71 Uhr. 72 Uhr. 73 Uhr. 74 Uhr. 75 Uhr. 76 Uhr. 77 Uhr. 78 Uhr. 79 Uhr. 80 Uhr. 81 Uhr. 82 Uhr. 83 Uhr. 84 Uhr. 85 Uhr. 86 Uhr. 87 Uhr. 88 Uhr. 89 Uhr. 90 Uhr. 91 Uhr. 92 Uhr. 93 Uhr. 94 Uhr. 95 Uhr. 96 Uhr. 97 Uhr. 98 Uhr. 99 Uhr. 100 Uhr. 101 Uhr. 102 Uhr. 103 Uhr. 104 Uhr. 105 Uhr. 106 Uhr. 107 Uhr. 108 Uhr. 109 Uhr. 110 Uhr. 111 Uhr. 112 Uhr. 113 Uhr. 114 Uhr. 115 Uhr. 116 Uhr. 117 Uhr. 118 Uhr. 119 Uhr. 120 Uhr. 121 Uhr. 122 Uhr. 123 Uhr. 124 Uhr. 125 Uhr. 126 Uhr. 127 Uhr. 128 Uhr. 129 Uhr. 130 Uhr. 131 Uhr. 132 Uhr. 133 Uhr. 134 Uhr. 135 Uhr. 136 Uhr. 137 Uhr. 138 Uhr. 139 Uhr. 140 Uhr. 141 Uhr. 142 Uhr. 143 Uhr. 144 Uhr. 145 Uhr. 146 Uhr. 147 Uhr. 148 Uhr. 149 Uhr. 150 Uhr. 151 Uhr. 152 Uhr. 153 Uhr. 154 Uhr. 155 Uhr. 156 Uhr. 157 Uhr. 158 Uhr. 159 Uhr. 160 Uhr. 161 Uhr. 162 Uhr. 163 Uhr. 164 Uhr. 165 Uhr. 166 Uhr. 167 Uhr. 168 Uhr. 169 Uhr. 170 Uhr. 171 Uhr. 172 Uhr. 173 Uhr. 174 Uhr. 175 Uhr. 176 Uhr. 177 Uhr. 178 Uhr. 179 Uhr. 180 Uhr. 181 Uhr. 182 Uhr. 183 Uhr. 184 Uhr. 185 Uhr. 186 Uhr. 187 Uhr. 188 Uhr. 189 Uhr. 190 Uhr. 191 Uhr. 192 Uhr. 193 Uhr. 194 Uhr. 195 Uhr. 196 Uhr. 197 Uhr. 198 Uhr. 199 Uhr. 200 Uhr. 201 Uhr. 202 Uhr. 203 Uhr. 204 Uhr. 205 Uhr. 206 Uhr. 207 Uhr. 208 Uhr. 209 Uhr. 210 Uhr. 211 Uhr. 212 Uhr. 213 Uhr. 214 Uhr. 215 Uhr. 216 Uhr. 217 Uhr. 218 Uhr. 219 Uhr. 220 Uhr. 221 Uhr. 222 Uhr. 223 Uhr. 224 Uhr. 225 Uhr. 226 Uhr. 227 Uhr. 228 Uhr. 229 Uhr. 230 Uhr. 231 Uhr. 232 Uhr. 233 Uhr. 234 Uhr. 235 Uhr. 236 Uhr. 237 Uhr. 238 Uhr. 239 Uhr. 240 Uhr. 241 Uhr. 242 Uhr. 243 Uhr. 244 Uhr. 245 Uhr. 246 Uhr. 247 Uhr. 248 Uhr. 249 Uhr. 250 Uhr. 251 Uhr. 252 Uhr. 253 Uhr. 254 Uhr. 255 Uhr. 256 Uhr. 257 Uhr. 258 Uhr. 259 Uhr. 260 Uhr. 261 Uhr. 262 Uhr. 263 Uhr. 264 Uhr. 265 Uhr. 266 Uhr. 267 Uhr. 268 Uhr. 269 Uhr. 270 Uhr. 271 Uhr. 272 Uhr. 273 Uhr. 274 Uhr. 275 Uhr. 276 Uhr. 277 Uhr. 278 Uhr. 279 Uhr. 280 Uhr. 281 Uhr. 282 Uhr. 283 Uhr. 284 Uhr. 285 Uhr. 286 Uhr. 287 Uhr. 288 Uhr. 289 Uhr. 290 Uhr. 291 Uhr. 292 Uhr. 293 Uhr. 294 Uhr. 295 Uhr. 296 Uhr. 297 Uhr. 298 Uhr. 299 Uhr. 300 Uhr. 301 Uhr. 302 Uhr. 303 Uhr. 304 Uhr. 305 Uhr. 306 Uhr. 307 Uhr. 308 Uhr. 309 Uhr. 310 Uhr. 311 Uhr. 312 Uhr. 313 Uhr. 314 Uhr. 315 Uhr. 316 Uhr. 317 Uhr. 318 Uhr. 319 Uhr. 320 Uhr. 321 Uhr. 322 Uhr. 323 Uhr. 324 Uhr. 325 Uhr. 326 Uhr. 327 Uhr. 328 Uhr. 329 Uhr. 330 Uhr. 331 Uhr. 332 Uhr. 333 Uhr. 334 Uhr. 335 Uhr. 336 Uhr. 337 Uhr. 338 Uhr. 339 Uhr. 340 Uhr. 341 Uhr. 342 Uhr. 343 Uhr. 344 Uhr. 345 Uhr. 346 Uhr. 347 Uhr. 348 Uhr. 349 Uhr. 350 Uhr. 351 Uhr. 352 Uhr. 353 Uhr. 354 Uhr. 355 Uhr. 356 Uhr. 357 Uhr. 358 Uhr. 359 Uhr. 360 Uhr. 361 Uhr. 362 Uhr. 363 Uhr. 364 Uhr. 365 Uhr. 366 Uhr. 367 Uhr. 368 Uhr. 369 Uhr. 370 Uhr. 371 Uhr. 372 Uhr. 373 Uhr. 374 Uhr. 375 Uhr. 376 Uhr. 377 Uhr. 378 Uhr. 379 Uhr. 380 Uhr. 381 Uhr. 382 Uhr. 383 Uhr. 384 Uhr. 385 Uhr. 386 Uhr. 387 Uhr. 388 Uhr. 389 Uhr. 390 Uhr. 391 Uhr. 392 Uhr. 393 Uhr. 394 Uhr. 395 Uhr. 396 Uhr. 397 Uhr. 398 Uhr. 399 Uhr. 400 Uhr. 401 Uhr. 402 Uhr. 403 Uhr. 404 Uhr. 405 Uhr. 406 Uhr. 407 Uhr. 408 Uhr. 409 Uhr. 410 Uhr. 411 Uhr. 412 Uhr. 413 Uhr. 414 Uhr. 415 Uhr. 416 Uhr. 417 Uhr. 418 Uhr. 419 Uhr. 420 Uhr. 421 Uhr. 422 Uhr. 423 Uhr. 424 Uhr. 425 Uhr. 426 Uhr. 427 Uhr. 428 Uhr. 429 Uhr. 430 Uhr. 431 Uhr. 432 Uhr. 433 Uhr. 434 Uhr. 435 Uhr. 436 Uhr. 437 Uhr. 438 Uhr. 439 Uhr. 440 Uhr. 441 Uhr. 442 Uhr. 443 Uhr. 444 Uhr. 445 Uhr. 446 Uhr. 447 Uhr. 448 Uhr. 449 Uhr. 450 Uhr. 451 Uhr. 452 Uhr. 453 Uhr. 454 Uhr. 455 Uhr. 456 Uhr. 457 Uhr. 458 Uhr. 459 Uhr. 460 Uhr. 461 Uhr. 462 Uhr. 463 Uhr. 464 Uhr. 465 Uhr. 466 Uhr. 467 Uhr. 468 Uhr. 469 Uhr. 470 Uhr. 471 Uhr. 472 Uhr. 473 Uhr. 474 Uhr. 475 Uhr. 476 Uhr. 477 Uhr. 478 Uhr. 479 Uhr. 480 Uhr. 481 Uhr. 482 Uhr. 483 Uhr. 484 Uhr. 485 Uhr. 486 Uhr. 487 Uhr. 488 Uhr. 489 Uhr. 490 Uhr. 491 Uhr. 492 Uhr. 493 Uhr. 494 Uhr. 495 Uhr. 496 Uhr. 497 Uhr. 498 Uhr. 499 Uhr. 500 Uhr. 501 Uhr. 502 Uhr. 503 Uhr. 504 Uhr. 505 Uhr. 506 Uhr. 507 Uhr. 508 Uhr. 509 Uhr. 510 Uhr. 511 Uhr. 512 Uhr. 513 Uhr. 514 Uhr. 515 Uhr. 516 Uhr. 517 Uhr. 518 Uhr. 519 Uhr. 520 Uhr. 521 Uhr. 522 Uhr. 523 Uhr. 524 Uhr. 525 Uhr. 526 Uhr. 527 Uhr. 528 Uhr. 529 Uhr. 530 Uhr. 531 Uhr. 532 Uhr. 533 Uhr. 534 Uhr. 535 Uhr. 536 Uhr. 537 Uhr. 538 Uhr. 539 Uhr. 540 Uhr. 541 Uhr. 542 Uhr. 543 Uhr. 544 Uhr. 545 Uhr. 546 Uhr. 547 Uhr. 548 Uhr. 549 Uhr. 550 Uhr. 551 Uhr. 552 Uhr. 553 Uhr. 554 Uhr. 555 Uhr. 556 Uhr. 557 Uhr. 558 Uhr. 559 Uhr. 560 Uhr. 561 Uhr. 562 Uhr. 563 Uhr. 564 Uhr. 565 Uhr. 566 Uhr. 567 Uhr. 568 Uhr. 569 Uhr. 570 Uhr. 571 Uhr. 572 Uhr. 573 Uhr. 574 Uhr. 575 Uhr. 576 Uhr. 577 Uhr. 578 Uhr. 579 Uhr. 580 Uhr. 581 Uhr. 582 Uhr. 583 Uhr. 584 Uhr. 585 Uhr. 586 Uhr. 587 Uhr. 588 Uhr. 589 Uhr. 590 Uhr. 591 Uhr. 592 Uhr. 593 Uhr. 594 Uhr. 595 Uhr. 596 Uhr. 597 Uhr. 598 Uhr. 599 Uhr. 600 Uhr. 601 Uhr. 602 Uhr. 603 Uhr. 604 Uhr. 605 Uhr. 606 Uhr. 607 Uhr. 608 Uhr. 609 Uhr. 610 Uhr. 611 Uhr. 612 Uhr. 613 Uhr. 614 Uhr. 615 Uhr. 616 Uhr. 617 Uhr. 618 Uhr. 619 Uhr. 620 Uhr. 621 Uhr. 622 Uhr. 623 Uhr. 624 Uhr. 625 Uhr. 626 Uhr. 627 Uhr. 628 Uhr. 629 Uhr. 630 Uhr. 631 Uhr. 632 Uhr. 633 Uhr. 634 Uhr. 635 Uhr. 636 Uhr. 637 Uhr. 638 Uhr. 639 Uhr. 640 Uhr. 641 Uhr. 642 Uhr. 643 Uhr. 644 Uhr. 645 Uhr. 646 Uhr. 647 Uhr. 648 Uhr. 649 Uhr. 650 Uhr. 651 Uhr. 652 Uhr. 653 Uhr. 654 Uhr. 655 Uhr. 656 Uhr. 657 Uhr. 658 Uhr. 659 Uhr. 660 Uhr. 661 Uhr. 662 Uhr. 663 Uhr. 664 Uhr. 665 Uhr. 666 Uhr. 667 Uhr. 668 Uhr. 669 Uhr. 670 Uhr. 671 Uhr. 672 Uhr. 673 Uhr. 674 Uhr. 675 Uhr. 676 Uhr. 677 Uhr. 678 Uhr. 679 Uhr. 680 Uhr. 681 Uhr. 682 Uhr. 683 Uhr. 684 Uhr. 685 Uhr. 686 Uhr. 687 Uhr. 688 Uhr. 689 Uhr. 690 Uhr. 691 Uhr. 692 Uhr. 693 Uhr. 694 Uhr. 695 Uhr. 696 Uhr. 697 Uhr. 698 Uhr. 699 Uhr. 700 Uhr. 701 Uhr. 702 Uhr. 703 Uhr. 704 Uhr. 705 Uhr. 706 Uhr. 707 Uhr. 708 Uhr. 709 Uhr. 710 Uhr. 711 Uhr. 712 Uhr. 713 Uhr. 714 Uhr. 715 Uhr. 716 Uhr. 717 Uhr. 718 Uhr. 719 Uhr. 720 Uhr. 721 Uhr. 722 Uhr. 723 Uhr. 724 Uhr. 725 Uhr. 726 Uhr. 727 Uhr. 728 Uhr. 729 Uhr. 730 Uhr. 731 Uhr. 732 Uhr. 733 Uhr. 734 Uhr. 735 Uhr. 736 Uhr. 737 Uhr. 738 Uhr. 739 Uhr. 740 Uhr. 741 Uhr. 742 Uhr. 743 Uhr. 744 Uhr. 745 Uhr. 746 Uhr. 747 Uhr. 748 Uhr. 749 Uhr. 750 Uhr. 751 Uhr. 752 Uhr. 753 Uhr. 754 Uhr. 755 Uhr. 756 Uhr. 757 Uhr. 758 Uhr. 759 Uhr. 760 Uhr. 761 Uhr. 762 Uhr. 763 Uhr. 764 Uhr. 765 Uhr. 766 Uhr. 767 Uhr. 768 Uhr. 769 Uhr. 770 Uhr. 771 Uhr. 772 Uhr. 773 Uhr. 774 Uhr. 775 Uhr. 776 Uhr. 777 Uhr. 778 Uhr. 779 Uhr. 780 Uhr. 781 Uhr. 782 Uhr. 783 Uhr. 784 Uhr. 785 Uhr. 786 Uhr. 787 Uhr. 788 Uhr. 789 Uhr. 790 Uhr. 791 Uhr. 792 Uhr. 793 Uhr. 794 Uhr. 795 Uhr. 796 Uhr. 797 Uhr. 798 Uhr. 799 Uhr. 800 Uhr. 801 Uhr. 802 Uhr. 803 Uhr. 804 Uhr. 805 Uhr. 806 Uhr. 807 Uhr. 808 Uhr. 809 Uhr. 810 Uhr. 811 Uhr. 812 Uhr. 813 Uhr. 814 Uhr. 815 Uhr. 816 Uhr. 817 Uhr. 818 Uhr. 819 Uhr. 820 Uhr. 821 Uhr. 822 Uhr. 823 Uhr. 824 Uhr. 825 Uhr. 826 Uhr. 827 Uhr. 828 Uhr. 829 Uhr. 830 Uhr. 831 Uhr. 832 Uhr. 833 Uhr. 834 Uhr. 835 Uhr. 836 Uhr. 837 Uhr. 838 Uhr. 839 Uhr. 840 Uhr. 841 Uhr. 842 Uhr. 843 Uhr. 844 Uhr. 845 Uhr. 846 Uhr. 847 Uhr. 848 Uhr. 849 Uhr. 850 Uhr. 851 Uhr. 852 Uhr. 853 Uhr. 854 Uhr. 855 Uhr. 856 Uhr. 857 Uhr. 858 Uhr. 859 Uhr. 860 Uhr. 861 Uhr. 862 Uhr. 863 Uhr. 864 Uhr. 865 Uhr. 866 Uhr. 867 Uhr. 868 Uhr. 869 Uhr. 870 Uhr. 871 Uhr. 872 Uhr. 873 Uhr. 874 Uhr. 875 Uhr. 876 Uhr. 877 Uhr. 878 Uhr. 879 Uhr. 880 Uhr. 881 Uhr. 882 Uhr. 883 Uhr. 884 Uhr. 885 Uhr. 886 Uhr. 887 Uhr. 888 Uhr. 889 Uhr. 890 Uhr. 891 Uhr. 892 Uhr. 893 Uhr. 894 Uhr. 895 Uhr. 896 Uhr. 897 Uhr. 898 Uhr. 899 Uhr. 900 Uhr. 901 Uhr. 902 Uhr. 903 Uhr. 904 Uhr. 905 Uhr. 906 Uhr. 907 Uhr. 908 Uhr. 909 Uhr. 910 Uhr. 911 Uhr. 912 Uhr. 913 Uhr. 914 Uhr. 915 Uhr. 916 Uhr. 917 Uhr. 918 Uhr. 919 Uhr. 920 Uhr. 921 Uhr. 922 Uhr. 923 Uhr. 924 Uhr. 925 Uhr. 926 Uhr. 927 Uhr. 928 Uhr. 929 Uhr. 930 Uhr. 931 Uhr. 932 Uhr. 933 Uhr. 934 Uhr. 935 Uhr. 936 Uhr. 937 Uhr. 938 Uhr. 939 Uhr. 940 Uhr. 941 Uhr. 942 Uhr. 943 Uhr. 944 Uhr. 945 Uhr. 946 Uhr. 947 Uhr. 948 Uhr. 949 Uhr. 950 Uhr. 951 Uhr. 952 Uhr. 953 Uhr. 954 Uhr. 955 Uhr. 956 Uhr. 957 Uhr. 958 Uhr. 959 Uhr. 960 Uhr. 961 Uhr. 962 Uhr. 963 Uhr. 964 Uhr. 965 Uhr. 966 Uhr. 967 Uhr. 968 Uhr. 969 Uhr. 970 Uhr. 971 Uhr. 972 Uhr. 973 Uhr. 974 Uhr. 975 Uhr. 976 Uhr. 977 Uhr. 978 Uhr. 979 Uhr. 980 Uhr. 981 Uhr. 982 Uhr. 983 Uhr. 984 Uhr. 985 Uhr. 986 Uhr. 987 Uhr. 988 Uhr. 989 Uhr. 990 Uhr. 991 Uhr. 992 Uhr. 993 Uhr. 994 Uhr. 995 Uhr. 996 Uhr. 997 Uhr. 998 Uhr. 999 Uhr. 1000 Uhr. 1001 Uhr. 1002 Uhr. 1003 Uhr. 1004 Uhr. 1005 Uhr. 1006 Uhr. 1007 Uhr. 1008 Uhr. 1009 Uhr. 1010 Uhr. 1011 Uhr. 1012 Uhr. 1013 Uhr. 1014 Uhr. 1015 Uhr. 1016 Uhr. 1017 Uhr. 1018 Uhr. 1019 Uhr. 1020 Uhr. 1021 Uhr. 1022 Uhr. 1023 Uhr. 1024 Uhr. 1025 Uhr. 1026 Uhr. 1027 Uhr. 1028 Uhr. 1029 Uhr. 1030 Uhr. 1031 Uhr. 1032 Uhr. 1033 Uhr. 1034 Uhr. 1035 Uhr. 1036 Uhr. 1037 Uhr. 1038 Uhr. 1039 Uhr. 1040 Uhr. 1041 Uhr. 1042 Uhr. 1043 Uhr. 1044 Uhr. 1045 Uhr. 1046 Uhr. 1047 Uhr. 1048 Uhr. 1049 Uhr. 1050 Uhr. 1051 Uhr. 1052 Uhr. 1053 Uhr. 1054 Uhr. 1055 Uhr. 1056 Uhr. 1057 Uhr. 1058 Uhr. 1059 Uhr. 1060 Uhr. 1061 Uhr. 1062 Uhr. 1063 Uhr. 1064 Uhr. 1065 Uhr. 1066 Uhr. 1067 Uhr. 1068 Uhr. 1069 Uhr. 1070 Uhr. 1071 Uhr. 1072 Uhr. 1073 Uhr. 1074 Uhr. 1075 Uhr. 1076 Uhr. 1077 Uhr. 1078 Uhr. 1079 Uhr. 1080 Uhr. 1081 Uhr. 1082 Uhr. 1083 Uhr. 1084 Uhr. 1085 Uhr. 1086 Uhr. 1087 Uhr. 1088 Uhr. 1089 Uhr. 1090 Uhr. 1091 Uhr. 1092 Uhr. 1093 Uhr. 1094 Uhr. 1095 Uhr. 1096 Uhr. 1097 Uhr. 1098 Uhr. 1099 Uhr. 1100 Uhr. 1101 Uhr. 1102 Uhr. 1103 Uhr. 1104 Uhr. 1105 Uhr. 1106 Uhr. 1107 Uhr. 1108 Uhr. 1109 Uhr. 1110 Uhr. 1111 Uhr. 1112 Uhr. 1113 Uhr. 1114 Uhr. 1115 Uhr. 1116 Uhr. 1117 Uhr. 1118 Uhr. 1119 Uhr. 1120 Uhr. 1121 Uhr. 1122 Uhr. 1123 Uhr. 1124 Uhr. 1125 Uhr. 1126 Uhr. 1127 Uhr. 1128 Uhr. 1129 Uhr. 1130 Uhr. 1131 Uhr. 1132 Uhr. 1133 Uhr. 1134 Uhr. 1135 Uhr. 1136 Uhr. 1137 Uhr. 1138 Uhr. 1139 Uhr. 1140 Uhr. 1141 Uhr. 1142 Uhr. 1143 Uhr. 1144 Uhr. 1145 Uhr. 1146 Uhr. 1147 Uhr. 1148 Uhr. 1149 Uhr. 1150 Uhr. 1151 Uhr. 1152 Uhr. 1153 Uhr. 1154 Uhr. 1155 Uhr. 1156 Uhr. 1157 Uhr. 1158 Uhr. 1159 Uhr. 1160 Uhr. 1161 Uhr. 1162 Uhr. 1163 Uhr. 1164 Uhr. 1165 Uhr. 1166 Uhr. 1167 Uhr. 1168 Uhr. 1169 Uhr. 1170 Uhr. 1171 Uhr. 1172 Uhr. 1173 Uhr. 1174 Uhr. 1175 Uhr. 1176 Uhr. 1177 Uhr. 1178 Uhr. 1179 Uhr. 1180 Uhr. 1181 Uhr. 1182 Uhr. 1183 Uhr. 1184 Uhr. 1185 Uhr. 1186 Uhr. 1187 Uhr. 1188 Uhr. 1189 Uhr. 1190 Uhr. 1191 Uhr. 1192 Uhr. 1193 Uhr. 1194 Uhr. 1195 Uhr. 1196 Uhr. 1197 Uhr. 1198 Uhr. 1199 Uhr. 1200 Uhr. 1201 Uhr. 1202 Uhr. 1203 Uhr. 1204 Uhr. 1205 Uhr. 1206 Uhr. 1207 Uhr. 1208 Uhr. 1209 Uhr. 1210 Uhr. 1211 Uhr. 1212 Uhr. 1213 Uhr. 1214 Uhr. 1215 Uhr. 1216 Uhr. 1217 Uhr. 1218 Uhr. 1219 Uhr. 1220 Uhr. 1221 Uhr. 1222 Uhr. 1223 Uhr. 1224 Uhr. 1225 Uhr. 1226 Uhr. 1227 Uhr. 1228 Uhr. 1229 Uhr. 1230 Uhr. 1231 Uhr. 1232 Uhr. 1233 Uhr. 1234 Uhr. 1235 Uhr. 1236 Uhr. 1237 Uhr. 1238 Uhr. 1239 Uhr. 1240 Uhr. 1241 Uhr. 1242 Uhr. 1243 Uhr. 1244 Uhr. 1245 Uhr. 1246 Uhr. 1247 Uhr. 1248 Uhr. 1249 Uhr. 1250 Uhr. 1251 Uhr. 1252 Uhr. 1253 Uhr. 1254 Uhr. 1255 Uhr. 1256 Uhr. 1257 Uhr. 1258 Uhr. 1259 Uhr. 1260 Uhr. 1261 Uhr. 1262 Uhr. 1263 Uhr. 1264 Uhr. 1265 Uhr. 1266 Uhr. 1267 Uhr. 1268 Uhr. 1269 Uhr. 1270 Uhr. 1271 Uhr. 1272 Uhr. 1273 Uhr. 1274 Uhr. 1275 Uhr. 1276 Uhr. 1277 Uhr. 1278 Uhr. 1279 Uhr. 1280 Uhr. 1281 Uhr. 1282 Uhr. 1283 Uhr. 1284 Uhr. 1285 Uhr. 1286 Uhr. 1287 Uhr. 1288 Uhr. 1289 Uhr. 1290 Uhr. 1291 Uhr. 1292 Uhr. 1293 Uhr. 1294 Uhr. 1295 Uhr. 1296 Uhr. 1297 Uhr. 1298 Uhr. 1299 Uhr. 1300 Uhr. 1301 Uhr. 1302 Uhr. 1303 Uhr. 1304 Uhr. 1305 Uhr. 1306 Uhr. 1307 Uhr. 1308 Uhr. 1309 Uhr. 1310 Uhr. 1311 Uhr. 1312 Uhr. 1313 Uhr. 1314 Uhr. 1315 Uhr. 1316 Uhr. 1317 Uhr. 1318 Uhr. 1319 Uhr. 1320 Uhr. 1321 Uhr. 1322 Uhr. 1323 Uhr. 1324 Uhr. 1325 Uhr. 1326 Uhr. 1327 Uhr. 1328 Uhr. 1329 Uhr. 1330 Uhr. 1331 Uhr. 1332 Uhr. 1333 Uhr. 1334 Uhr. 1335 Uhr. 1336 Uhr. 1337 Uhr. 1338 Uhr. 1339 Uhr. 1340 Uhr. 1341 Uhr. 1342 Uhr. 1343 Uhr. 1344 Uhr. 1345 Uhr. 1346 Uhr. 1347 Uhr. 1348 Uhr. 1349 Uhr. 1350 Uhr. 1351 Uhr. 1352 Uhr. 1353 Uhr. 1354 Uhr. 1355 Uhr. 1356 Uhr. 1357 Uhr. 1358 Uhr. 1359 Uhr. 1360 Uhr. 1361 Uhr. 1362 Uhr. 1363 Uhr. 1364 Uhr. 1365 Uhr. 1366 Uhr. 1367 Uhr. 1368 Uhr. 1369 Uhr. 1370 Uhr. 1371 Uhr. 1372 Uhr. 1373 Uhr. 1374 Uhr. 1375 Uhr. 1376 Uhr. 1377 Uhr. 1378 Uhr. 1379 Uhr. 1380 Uhr. 1381 Uhr. 1382 Uhr. 1383 Uhr. 1384 Uhr. 1385 Uhr. 1386 Uhr. 1387 Uhr. 1388 Uhr. 1389 Uhr. 1390 Uhr. 1391 Uhr. 1392 Uhr. 1393 Uhr. 1394 Uhr. 1395 Uhr. 1396 Uhr. 1397 Uhr. 1398 Uhr. 1399 Uhr. 1400 Uhr. 1401 Uhr. 1402 Uhr. 1403 Uhr. 1404 Uhr. 1405 Uhr. 1406 Uhr. 1407 Uhr. 1408 Uhr. 1409 Uhr. 1410 Uhr. 1411 Uhr. 1412 Uhr. 1413 Uhr. 1414 Uhr. 1415 Uhr. 1416 Uhr. 1417 Uhr. 1418 Uhr. 1419 Uhr. 1420 Uhr. 1421 Uhr. 1422 Uhr. 1423 Uhr. 1424 Uhr. 1425 Uhr. 1426 Uhr. 1427 Uhr. 1428 Uhr. 1429 Uhr. 1430 Uhr. 1431 Uhr. 1432 Uhr. 1433 Uhr. 1434 Uhr. 1435 Uhr. 1436 Uhr. 1437 Uhr. 1438 Uhr. 1439 Uhr. 1440 Uhr. 1441 Uhr. 1442 Uhr. 1443 Uhr. 1444 Uhr. 1445 Uhr. 1446 Uhr. 1447 Uhr. 1448 Uhr. 1449 Uhr. 1450 Uhr. 1451 Uhr. 1452 Uhr. 1453 Uhr. 1454 Uhr. 1455 Uhr. 1456 Uhr. 1457 Uhr. 1458 Uhr. 1459 Uhr. 1460 Uhr. 1461 Uhr. 1462 Uhr. 1463 Uhr. 1464 Uhr. 1465 Uhr. 1466 Uhr. 1467 Uhr. 1468 Uhr. 1469 Uhr. 1470 Uhr. 1471 Uhr. 1472 Uhr. 1473 Uhr. 1474 Uhr. 1475 Uhr. 1476 Uhr. 1477 Uhr. 1478 Uhr. 1479 Uhr. 1480 Uhr. 1481 Uhr. 1482 Uhr. 1483 Uhr. 1484 Uhr. 1485 Uhr. 1486 Uhr. 1487 Uhr. 1488 Uhr. 1489 Uhr. 1490 Uhr. 1491 Uhr. 1492 Uhr. 1493 Uhr. 1494 Uhr. 1495 Uhr. 1496 Uhr. 1497 Uhr. 1498 Uhr. 1499 Uhr. 1500 Uhr. 1501 Uhr. 1502 Uhr. 1503 Uhr. 1504 Uhr. 1505 Uhr. 1506 Uhr. 1507 Uhr. 1508 Uhr. 1509 Uhr. 1510 Uhr. 1511 Uhr. 1512 Uhr. 1513 Uhr. 1514 Uhr. 1515 Uhr. 1516 Uhr. 1517 Uhr. 1518 Uhr. 1519 Uhr. 1520 Uhr. 1521 Uhr. 1522 Uhr. 1523 Uhr. 1524 Uhr. 1525 Uhr. 1526 Uhr. 1527 Uhr. 1528 Uhr. 1529 Uhr. 1530 Uhr. 1531 Uhr. 1532 Uhr. 1533 Uhr. 1534 Uhr. 1535 Uhr. 1536 Uhr. 1537 Uhr. 1538 Uhr. 1539 Uhr. 1540 Uhr. 1541 Uhr. 1542 Uhr. 1543 Uhr. 1544 Uhr. 1545 Uhr. 1546 Uhr. 1547 Uhr. 1548 Uhr. 1549 Uhr. 1550 Uhr. 1551 Uhr. 1552 Uhr. 1553 Uhr. 1554 Uhr. 1555 Uhr. 1556 Uhr. 1557 Uhr. 1558 Uhr. 1559 Uhr. 1560 Uhr. 1561 Uhr. 1562 Uhr. 1563 Uhr. 1564 Uhr. 1565 Uhr. 1566 Uhr. 1567 Uhr. 1568 Uhr. 1569 Uhr. 1570 Uhr. 1571 Uhr. 1572 Uhr. 1573 Uhr. 1574 Uhr. 1575 Uhr. 1576 Uhr. 1577 Uhr. 1578 Uhr. 1579 Uhr. 1580 Uhr. 1581 Uhr. 1582 Uhr. 1583 Uhr. 1584 Uhr. 1585 Uhr. 1586 Uhr. 1587 Uhr. 1588 Uhr. 1589 Uhr. 1590 Uhr. 1591 Uhr. 1592 Uhr. 1593 Uhr. 1594 Uhr. 1595 Uhr. 1596 Uhr. 1597 Uhr. 1598 Uhr. 1599 Uhr. 1600 Uhr. 1601 Uhr. 1602 Uhr. 1603 Uhr. 1604 Uhr. 1605 Uhr. 1606 Uhr. 1607 Uhr. 1608 Uhr. 1609 Uhr. 1610 Uhr. 1611 Uhr. 1612 Uhr. 1613 Uhr. 1614 Uhr. 1615 Uhr. 1616 Uhr. 1617 Uhr. 1618 Uhr. 1619 Uhr. 1620 Uhr. 1621 Uhr. 1622 Uhr. 1623 Uhr. 1624 Uhr. 1625 Uhr. 1626 Uhr. 1627 Uhr. 1628 Uhr. 1629 Uhr. 1630 Uhr. 1631 Uhr. 1632 Uhr. 1633 Uhr. 1634 Uhr. 1635 Uhr. 1636 Uhr. 1637 Uhr. 1638 Uhr. 1639 Uhr. 1640 Uhr. 1641 Uhr. 1642 Uhr. 1643 Uhr. 1644 Uhr. 1645 Uhr. 1646 Uhr. 1647 Uhr. 1648 Uhr. 1649 Uhr. 1650 Uhr. 1651 Uhr. 1652 Uhr. 1653 Uhr. 1654 Uhr. 1655 Uhr. 1656 Uhr. 1657 Uhr. 1658 Uhr. 1659 Uhr. 1660 Uhr. 1661 Uhr. 1662 Uhr. 1663 Uhr. 1664 Uhr. 1665 Uhr. 1666 Uhr. 1667 Uhr. 1668 Uhr. 1669 Uhr. 1670 Uhr. 1671 Uhr. 1672 Uhr. 1673 Uhr. 1674 Uhr. 1675 Uhr. 1676 Uhr. 1677 Uhr. 1678 Uhr. 1679 Uhr. 1680 Uhr. 1681 Uhr. 1682 Uhr. 1683 Uhr. 1684 Uhr. 1685 Uhr. 1686 Uhr. 1687 Uhr. 1688 Uhr. 1689 Uhr. 1690 Uhr. 1691 Uhr. 1692 Uhr. 1693 Uhr. 1694 Uhr. 1695 Uhr. 1696 Uhr. 1697 Uhr. 1698 Uhr. 1699 Uhr. 1700 Uhr. 1701 Uhr. 1702 Uhr. 1703 Uhr. 1704 Uhr. 1705 Uhr. 1706 Uhr. 1707 Uhr. 1708 Uhr. 1709 Uhr. 1710 Uhr. 1711 Uhr. 1712 Uhr. 1713 Uhr. 1714 Uhr. 1715 Uhr. 1716 Uhr. 1717 Uhr. 1718 Uhr. 1719 Uhr. 1720 Uhr.

Danksagung.

Für die Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir hiermit der Jahresklasse 1906, der Freiw. Sanitäts-Kolonie, dem Schützen-Verein Hochheim, dem Gesang-Verein Sängerbund, dem Kegel-Klub, der werten Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank!

Adolf Roch und Frau Rosel
geb. Bromm.

Hochheim a. M., den 12. Oktober 1929.

Ich empfehle:

Altbuchhorster,	Mergentheimer,
Dürkheimer,	Neuenahrer,
Emser Kränchen,	Niederselters,
Fachinger,	Wildunger,
Kaiser Friedrich,	Stollbier,
Karlsbader,	Henninger,
Kronthaler,	Sonnengold,
Marienbader,	Kästritzerbier

und alle gewünschten Mineralwässer liefere frei Haus bei Bestellung von 3 Flaschen

Willy Keim, Hochheim a. M.
Rathausstr. / Mineralwasserhandlung / Telefon 98

Achtung!

Am **Sonntag**, den 13. Oktober 1929
nachm. 2 Uhr im **U.-T. Frankfurterstr.**

Filmvortrag

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden im Film

Es soll hier der breiten Öffentlichkeit einmal gezeigt werden von dem Wirken und Schaffen des Verbandes für die Opfer der Arbeit auf dem sozialpolitischen Gebiet, u. a. der 4. Verbandstag dieser Organisation in Kiel, der vom 9.—13. Juni 1929 stattgefunden hat. Alle Invaliden, Witwen, Waisen und Unfallrentenempfänger sind herzlich eingeladen. Gewerkschaften, Parteien, Versicherungen und Fürsorgeämter sind nochmals auf diesem Wege herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennig erhoben.

Der Einberufer

Strauß-Wirtschaft



Der werten Einwohnerschaft Hochheims u. Umgebung gebe ich zur gell. Kenntnis, daß ich meine Strauss-Wirtschaft wieder eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch: Aug. Wilhelm.

Hermann Schüb
Drehsternmeister, 818 r 5
heim a. M., Telefon 141
liefert als Spezialität
Zahnpfunde, Zapfen u.
Krahnen
aus Kieferholz

Sommersprossen!

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädliche Teint-Verfönerungs-Mittel **„Venus“** Stärke B. beseitigt. Keine Schülur. Pr. Mk. 2,75. Nur zu haben bei:

Zentral-Drogerie Jean Wenz

Harry Liedtke

in seinem neuesten Lustspiel:

Der schwarze Domino

Kraft in der Gesandtschaft. Der verbummelte Attaché. Faschingstrübel. Die schöne Unbekannte. Verschwundene Geheimakten. Retter in der Not. Lustiges Beiprogramm. — **Sie verbringen einen gemütlichen Abend.**

Montag 8.30:

Ribo, der deutsche Schäferhund in dem spannenden Sensations-Film:

Eintritt 50 und 70 Pfennig.

Das letzte Signal

Der Überfall auf den Nordexpress

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Gebrauchte

Fässer

und Bütten
kauft Gustav

Preiswerte

Briefpapiere und Karten

in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.



ein Modell aus **Beyer's**

Mode-Führer

(Bd. I: Damen. Preis 1,50. Bd. II: Kinder. Preis 1,00.) Jeder Band mit Schatzbogen. Alles zum Selbstarbeiten. Überall zu haben bei BEYER-VERLAG / LEIPZIG

Persilgepflegte Unterwäsche



ist eine Wohltat für den Körper. Und wie schön ist immer das Aussehen, einerlei ob weiß oder farbig. Frischduftend, sauber und hygienisch einwandfrei, das ist das Merkmal der Persilwäsche!

Persil bleibt Persil

Sonntag
ab 7 Uhr

TANZ
CAFÉ ABT

Feiertage halber bleibt mein Geschäft am Montag bis 6.30 Uhr abends **geschlossen!**

S. Frohwein.

Unterstützt Eure Lokalpresse!

Heute u. morgen 8.30

Welles Blatt (Nr. 120) Montag, 12. Okt. 1929

Verwaltungsbericht 1 B. Einzelne B.

(Zur dauernder Anstaltsjahr 1928 15 Pflanzhaus. Drei die Abgang. Die Jahrsgeverbandes vorübergehenden wurden gen. Unterstützungen in Arzt und Arzt in 1. Fällen, Mietbeihilfen in 15 Fällen, Zusatzpflege in 8 Fällen, zusammengehende Unterstützungen in 17 Fällen, Wanderfürsorge in 12 Fällen, Anstaltspflege in 14 Fällen, e. beihilfen, Beiträge in 14 Fällen, Naturalunterstützungen, Kleider, Schuhe et. Fällen. Schulspeiung 4109.14 RM. (376.000 RM.)

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Wanderfürsorge: Zahl in Mappchen, Koffern, Alben, Briefpapieren, neuen Mustern empfiehlt großer Auswahl Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Beltsstraße 14.

Verwaltungsbericht 1928 der Stadt Hochheim

B. Einzelne Verwaltungszweige.

(Fortsetzung)

Im dauernder Anstaltspflege befanden sich im Rechnungsjahr 1928 15 Personen, davon 9 im hiesigen Krankenhaus. Drei dieser Hilfsbedürftigen kamen durch den Abgang. Die Zahl der auf Kosten des hiesigen Vorgerandes vorübergehend in Anstaltspflege befindlichen Hilfsbedürftigen hielt sich in normalen Grenzen. Anwendungen wurden gemacht für Dauerunterstützungen: Barunterstützungen in 13 Fällen, Sachunterstützungen Arzt und Arznei in 10 Fällen, Lebensmittel pp in 11 Fällen, Mietbeihilfen in 2 Fällen, Krankenhaus- und Anstaltspflege in 15 Fällen, Privatpflege für Pflege in 8 Fällen, zusammen in 55 Fällen. Für vorübergehende Unterstützungen waren Anwendungen nötig: Arbeitsfürsorge in 17 Fällen, b) Barunterstützung (Wanderfürsorge) in 11 Fällen, c) Krankenhaus-Anstaltspflege in 12 Fällen, d) Arzt- und Arznei in 14 Fällen, e) sonstige Unterstützungen, wie Mietbeihilfen, Beiträge zur Kindererholung etc. in 22 Fällen, f) Naturalunterstützung durch Lebensmittel, Brennstoffe, Kleider, Schuhe etc. in 15 Fällen, zusammen in 86 Fällen. Schulspflege. Für diese wurden aufgewandt 4109.14 RM. (3768.04 RM. Klein- und Sozialrenten-Fürsorge: Zahl der Kleinrenten-Unterstützungsempfänger 46. Gezahlte Unterstützungen 12919.— RM. Davon trägt die Stadt 30 Prozent also 3877.80 RM. Zahl der Sozialrenten-Empfänger 44. Gezahlte Unterstützungen 6806.— RM. Davon trägt die Stadt 30 Prozent also 2041.80 RM. Besondere Anwendungen für Klein- und Sozialrenten, für Krankenhauspflege, Arztbehandlung, Arzneilieferung, einmalige Beihilfen pp 81 RM. Davon hat die Stadt 30 Prozent mit 24.30 RM. zu tragen. Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge: Zahl der Zusatzrentenempfänger 45. Wohlfahrtsmitteln als Sonderunterstützungen 889.80 RM. Davon trägt die Stadt 30 Prozent mit 266.90 RM. Arbeitslosenfürsorge: Zahl der im Jahre 1928 gemeldeten Arbeitslosen überhaupt 302, Tagelöhner 293, zusammen 595 Personen, die Grund des Arbeitslosenversicherungsgesetzes unterworfen wurden, das sind rund 14 Prozent der Bevölkerung. Zahl der Erwerbslosen, die wöchentlich unterstützt wurden, schwankte zwischen 25 und 159 Hauptunterstützungsempfängern. Die Durchschnittszahl ist 62 Hauptunterstützungsempfänger und 60 Empfänger von Familienzuschlägen. Davon fielen unter die Krisenfürsorge Hauptunterstützungs- und 3 Zuschlagsempfänger. Unterstützungen sind durch die Stadt insgesamt 44.42 RM. (30726.08) ausgezahlt und zwar für Arbeitslosenfürsorge 54367.18 RM und für Krisenunterstützung 3287.24 RM. Von der Krisenfürsorge und den Anwendungen für Krankentafelbeiträge hat die Stadt Anteil mit 727.99 RM. getragen. Eritere Unter- und Unterstützungen gehen zu Lasten des Reiches. Wandererfürsorge. Zur Unterstützung bzw. Speisung durchreisender Personen wurden dem St. Elisabethen-Krankenhaus jährlich 50 RM., zusammen 200 RM. überwiesen. Außerdem sind Durchreisende in geringem Umfang mit Mitteln, Reisegeld etc. unterstützt worden. Von den Anwendungen erstattet der Kreis 70 Prozent.

3. Bauverwaltung.

Die Zahl der Baugesuche betrug 53 (71), der Baugescheinverlängerungen 7 (8). Insgesamt sind in Hochheim seit Beendigung des Krieges 149 Neu- und Umbauten bezugsfertig geworden und gewähren 216 Familien Wohnung. Für Herstellung und Ausbesserung von städtischen Straßen waren insgesamt 11468.15 RM. (32644.16) RM. nötig. Aus diesem Betrage wurde die Umpflasterung eines Stückes der Kirchstraße, deren Pflaster sich durch die Kanalgräben gesenkt hatte, vorgenommen, ferner die Kauth- und Casmannstraße mit Gestrüß und Schotterbede, sowie Bordsteinen und Rinnenpflaster versehen. Der Rest wurde für kleine Ausbesserungen verschiedener Straßen, insbesondere des ungepflasterten Stückes der Frankfurterstraße, verwendet. Gerade letzteres Stück wird durch den außerordentlich starken Auto-Durchgangsverkehr sehr abgenutzt und alle Ausbesserungen halten nur kurze Zeit. Es ist deshalb erwogen worden, aus den angesammelten Beiträgen des Bezirksverbandes einen Teil für die veranschlagte Herstellung eines Stückes dieser Straße mit Kaltasphalt zu verwenden, um eine haltbare Straßendecke zu erzielen. Für Herstellung von Weinbergswegen hatte der Staat aus Mitteln der Winzerhilfe einen Betrag von 18000 RM. zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß die Stadt 9000 RM. aus eigenen Mitteln für den gleichen Zweck aufbringt und verwendet. In 1927 waren von den 18000 RM. bereits 16763.04 RM. zur Herstellung von Weinbergswegen mit Gestrüß und Schotterbede ausgegeben, während bedingungsgemäß ein weiterer Betrag von 10270.51 RM. in 1928 aufgewendet wurde. Die Reichsbahnverwaltung hat der Stadt einen größeren Posten Kleinschlag kostenlos zur Verfügung gestellt, wenn die Stadt die Abfuhrkosten trägt. Dieses Angebot ist angenommen worden. Die Steine sollen teilweise in den Straßen, zum größeren Teil zur Reparatur von Feldwegen, die in besonders schlechtem Zustand sind, verwendet werden.

4. Das Eichamt.

Der Eichmeister Wendlin Wilhelm ist von seinem Posten zurückgetreten. An seine Stelle ist der Küstermeister Philipp Koll und zu dessen Stellvertreter Anton Belten bestellt worden. Es wurden vorgenommen 1928 (1927) Fälschungen insgesamt 407 (482), davon mit einem Inhalt bis zu 110 Ltr. 244 (181), bis zu 210 Ltr. 19 (25), bis zu 410 Ltr. 56 (63), bis zu 610 Ltr. 53 (66), bis zu 810 Ltr. — (73), bis zu 1210 Ltr. 9 (46), bis zu 1410 Ltr. 9 (28), über 1410 Ltr. 17 (—). Vereinnahmte Eichgebühren 930.— RM. (1510.10 RM. Ausgaben für das Eichamt 697.50 RM. (1230.83) RM.

(Fortsetzung folgt in nächster Samstagsnummer.)

Tausend als Goldmacher.

In München Tagesgespräch. — Die Presse ungläubig. — Das Urteil eines Wissenschaftlers.

Der Fall Tausend erregt begreiflicherweise in der ganzen Öffentlichkeit großes Aufsehen und bildet in München gegenwärtig das Tagesgespräch. Die Presse verhält sich sehr skeptisch. Der Mitarbeiter der „Bayerischen Staatszeitung“ hat eingehende private Ermittlungen angestellt, auf Grund derer er bezweifelt, daß wirklich jeder Täuschungsversuch ausgeführt worden sei. Er teilt mit, daß in dem Gutachten des Münzdirektors gerade diese Bedenken auf das Nachdrücklichste unterstrichen seien durch den Satz, eine Gewähr dafür, daß bei dem Versuch eine Täuschung ausgeführt sei, könne nicht auf sich genommen werden. Der Berichterstatter hat auch erfahren, daß der am dritten Tage zugezogene Mitarbeiter des Tausend diesem eine Schachtel Zigaretten mitgebracht habe. Ausschlaggebende Bedeutung kommt diesem Versuch nicht zu. Es sei vielmehr die Ansicht weiter zu verfolgen, daß weitere Versuche unter noch viel strengerer Bewachung notwendig seien. Wirklichen Glauben könne man der Angelegenheit nur dann entgegenbringen, wenn Tausend seine Methoden unter voller Wahrung seiner Rechte einer ihm vom Gericht benannten Sachverständigenperson mitteile, und es diesem Sachverständigen dann gelänge, auf Grund dieser Angaben einwandfrei Gold herzustellen. So einfach, wie die Verurteilung es darstelle, scheine die Angelegenheit Tausend und die damit verknüpfte Frage der Herstellung von Gold auf chemischem Wege vorläufig nicht zu liegen.

In der Angelegenheit des Goldmachers Tausend hat ein Blatt sich mit einem führenden Chemiker Münchens, einem Universitätsprofessor, in Verbindung gesetzt, der erklärte, es könne sich nur um einen groben Schwindel handeln. Das gefundene Gold könne nur, ungeachtet aller Kontrolle, vor oder während des Versuches in den Tiegel gelangt worden sein. Es handele sich nicht um ein Umwandlungserzeugnis, sondern um ein Gold, das schon vorher dagewesen sei.

□ **Krach in der Hamburger Bürgerchaft.** In der Bürgerchaftssitzung in Hamburg beschuldigte ein nationalsozialistischer Abgeordneter die kommunistische Partei des Zusammenhanges mit den Gebrüdern Harrel in Berlin. Der Abgeordnete Westphal (Komm.) wollte darauf förmlich gegen den Nationalsozialisten vorgehen. Vor dem Rednerpult kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Linken und der Rechten, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Der Abgeordnete Westphal wurde von der Sitzung ausgeschlossen. Ein kommunistischer Abgeordneter wurde wegen Verleumdung des Präsidenten ebenfalls aus dem Saal gewiesen.

□ **Sprengstoffexplosion im Hause eines Bergmanns.** In Thäzweiler (Saargebiet) explodierte im Hause eines Bergmanns eine Ladung Sprengstoff. Türen und Fenster wurden zerstört und auch sonst großer Schaden angerichtet. Der Bergmann und seine Frau erlitten erhebliche Brandwunden und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

□ **Belga von Monroy wegen Juwelendiebstahls vor Gericht.** Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Lichterfelde begann der Prozeß gegen die Gräfin Belga v. Monroy wegen Juwelendiebstahls bei ihrer Tante, der Gräfin Bernersberg, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges. Der Andrang des Publikums und der Presse zur Verhandlung ist sehr groß. Die Pressevertreter durften auf Anordnung des Vorsitzenden erst beim Eröffnen des Gerichts den Saal betreten, was eine heftige Erörterung zur Folge hatte. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Krüger, machte zunächst darauf aufmerksam, daß er ein Photographieren im Gerichtssaal unter keinen Umständen gestatten werde und rief dann die Zeugen auf.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 36.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Ratsherrin trat unwillig mit ihrem kleinen Fuß auf das Trittbrett des Wagens, daß es leise ächzte. „Du mußt immer entschuldigend, Elisabeth, genau wie ich. In Euch beiden steht Eures Vaters Widerspruch.“ „Ich habe es Heilwig schon oft und oft gesagt, daß sich nicht schickte. Sie kann es nun wirklich allmählich verstehen.“ Auf der breiten Holzterrasse im Flur erklangen laute, hastende Schritte. Die beiden Frauen hoben zu gleicher Zeit den Kopf. „Der Vater und Heilwig“, sagte Elisabeth und sah die Mutter ängstlich an. Und dann leise, wie flüsternd: „Sagt ihm doch nichts von Heilwig, Frau Mutter, er hat schon genug Sorgen in seinem Kopfe, daß er sich nicht größer und schwerer fühlen darf.“ Da ging auch schon die Tür auf, und über die Schwelle traten zwei Männer. Es war Heilwig Hesselbach, der Sohn, ein kleiner schmaler Mann mit gebeugtem Rücken und gefurchter Stirn. Unter den buschigen Brauen blickte ein tühnes und ruhiges Auge, und es lag viel Güte in seinem hageren Gesicht. Anders der Ratsherr. Er war von wichtiger, imponierender Gestalt, und sein ganzes Auftreten zeigte Kraft und Selbstbewußtsein. Ein langer, schwarzer Bart wuschelte ihm nieder auf die breite Brust, und sein Reden und Bewegen war sicher und ruhig. „Sagte ihm nach, daß sein Ehrgeiz sei, einst Bürgermeister von Klostod zu werden, zusammen mit Kerkhoff, dem jetzt regierenden Stadtoberhaupt.“ Die beiden Männer hatten den Frauen guten Abend gesagt und setzten sich nun, ein wenig müde und abgemüht, an den schweren Eichentisch inmitten des Zimmers.

Es irrten dabei die Augen des Jüngsten wie suchend am Gemach umher.

„Es scheint sich aufzuklären zum Abend“, sagte der Ratsherr und schaute zum Fenster. „Es wäre wohl zu wünschen nach all dem Regen der letzten Zeit. Aber was ist unser neuer Hausgenosse, die blonde Heilwig?“

Da konnte Frau Katerine nicht mehr an sich halten trotz der bittenden Blicke ihrer Tochter. Von ihrem Fensterplatz sprang sie auf und trat zu dem Gatten hin, beide Arme in die Seite gestemmt.

„Nicht wahr, es ist unerhört. Draußen wird es dunkel und das Kind ist immer noch nicht hier. Du mußt ihr einmal ganz gehörig die Wahrheit sagen, Heinrich. So geht das nicht länger weiter.“

Heilwig streckte seiner Mutter begütigend die Hand hin. „Sie wird wohl gleich kommen, Frau Mutter. Ich denke mir, sie ist am Wasser. Dieweil sie doch immer so sehr heimlich hat danach.“

Der Ratsherr nickte. „Ja, auf einmal geht das nicht so, Katerine. Sie muß sich allmählich gewöhnen, nach und nach. Es ist so anders da oben als hier bei uns in den Stadtmauern.“

Währenddessen hatte Elisabeth leise und sorglich den Abendmahl herbeigetragen und mit der Magd den Tisch gedeckt. Jetzt stieß sie einen der beiden Fensterflügel weit auf, denn man konnte sonst wenig sehen durch die Augen- und die Nase.

Mit suchenden Augen sah sie auf den Marktplatz nieder, ob sie Heilwig nirgends entdecken könnte. Eine laute, feuchte Spätsommerluft stütete durch das offene Fenster. Man sah den Wolkenschleier hervorleuchten. Das gab ein wunderbares, grelles Licht, daß man fast geblendet die Augen schließen mußte. Es hatte dies jahe Sonnen- und Mondlicht in der dunklen Wetterwand fast etwas Wildes, Kampfrohes, als wollte es wie ein scharfes Schwert mit seinem Schnitt das Grau für immer durchschneiden, das schwer und lastend über der schönen Erde lag.

Und jetzt als dieser goldbrote Flammenschein so sah und grell hineinfiel durch das offene Fenster in das ästere Gemach der Hesselbachs, ward die Tür aufgedrückt und Heilwig trat über die Schwelle. Sie schloß für eine Sekunde die Augen, weil der Glanz von gegenüber sie blendete.

Aber es war, als ob ihr Haar aufflammte unter dem Auf der Abendsonne wie lauter Gold. Mit raschen Schritten war sie an den Tisch getreten und hatte dem Licht den Rücken gewandt, um besser sehen zu können. Ihr Atem ging schnell und ihre Wangen brannten, als sei sie sehr hastig gelaufen.

„Wollte vergeben, wenn ich unzeitig heimkomme, Frau Mutter. Es war nicht mein Wille gewesen, als ich ging.“

Sie sagte es mit leiser Stimme, fast schuldbewußt. Die Ratsherrin hatte die Stirn gefurcht und klapperte laut mit Tellern und Bechern.

„Aber, man wird doch wohl fragen dürfen, wo du die ganze Zeit gesteckt hast? Es sind viele Stunden her, seit du zur Bleiche gingst.“

Ihre Stimme klang scharf und spitz. Heilwig sah fest auf. In ihren Augen war ein großes, warmes Licht.

„Als ich das Vinnen gegossen hatte auf der Wiese an der Wahn, stieg ich in den Kahn, der den Hesselbachs zu eigen, und bin hinaufgerudert, um das Meer zu sehen.“

Die Ratsherrin schlug beide Hände zusammen. „Du ganz allein? Und die weite Fahrt? Schickst du etwas für ein ehrbares Klostod Bürgermädchen?“

Jetzt schüttelte auch der Ratsherr langsam den dunklen Kopf. „Das hättest du nicht tun dürfen, Heilwig. Wenn ein Sturm gekommen wäre! Und der Kahn ist schwer.“

Heilwig lächelte. „Ich bin das Rudern gewöhnt von Kindheit an. Und auch die Stürme. Mir macht das alles nichts.“

Die Ratsherrin fuhr herum. „So, dir macht das alles nichts? Aber uns dafür um so mehr. Denn so eigenartiges Tun ist man hier nicht gewöhnt in Klostod. Und wenn du in unserm Hause bist, so hast du dich unseren Sitten zu fügen. Hier gehört ein Mädchen ein Spinnrad und in die Küche, aber nimmer allein aufs weite Wasser. Daß Gott behütet!“

Da nickte Heilwig der Base freundlich zu von der andern Seite des Tisches.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Der 20. Deutsche Turntag.

400 Abgeordnete der großen Deutschen Turnerschaft trafen im Plenarsitzungsraum des Deutschen Reichstags zusammen. Die Tribünen sind überfüllt, zahlreich die Ehrengäste, unter denen man Reichsminister Dr. Luther, Staatssekretär a. D. Dr. Meißner und Ministerialrat Dohle vom Büro des Reichspräsidenten u. A. hohe Persönlichkeiten bemerkt. Direktor Dr. Berger-Berlin, eröffnete den 20. Deutschen Turntag und begrüßte die Abgeordneten der 18 deutschen Turnkreise sowie die Ehrengäste und gedachte der Toten, nicht zuletzt des Kassenministers Dr. Stresemann. Seine Ausführungen klingen aus in ein „Gut heil“ auf das deutsche Volk und Vaterland. Oberreg. Rat Dr. Beder als Vertreter des Reichsministers Seevering erklärte als Sprecher der Behörden die großen Verdienste der D.T. für die deutsche Volkserziehung an und betonte besonders, daß die D.T. in schlichter Weise ohne jede Uebertreibung der Arbeit am Volke gedient habe. Er sicherte den Bestrebungen der D.T. weitgehende Unterstützungen zu. Im gleichen Sinne sprach der Vertreter des Preuß. Wohlfahrtsministeriums, Dr. Richter. Beide Reden wurden mit großem Beifall bedacht. Die Grüße der Stadt Berlin überbrachte Stadtoberturnrat Preuß. Späterhin sprach Reichsminister Dr. Luther über „Deutschtum und Deutsche Turnerschaft“ in seiner bekannten, begeisterten, gedankenreichen Weise. Er forderte einheitliches Volksleben. Politische Parteien müssen sein, aber im deutschen Volksleben wurzeln. Sport und Turnen sollen einig sein. Sie haben die besondere Aufgabe, ein Gegengewicht gegen die Verflüchtigung des Volkes zu bieten. Das Turnen müsse Dienst am Volke sein und echt volkstümliche Gefinnung wecken. Wir müssen auch heute im Jahr'schen Geiste wirken und das deutsche Volk zusammenschließen. Das deutsche Blut hält fast 100 Millionen Menschen zusammen. Diese zu einigen ist auch Aufgabe der D.T. Grundlage sei, daß wir um unser eigenes Volkstum wissen! Deutschlands Zukunft baue sich aus eigener Kraft. Fester Glaube an uns selbst muß der allgemeine deutsche sein. Die D.T. müsse stets in diesem Sinne volkstümlich arbeiten. Nach einer lang anhaltenden Beifallskundgebung trat man in die Tagesordnung ein. Dr. Berger erstattete den Bericht des Vorstandes, stellv. Oberturnwart Steding-Bremen den Turnbericht und Kassenwart Schill-Othofen den Kassenbericht. Alle Berichte ergaben einen Einblick in die vielseitige Tätigkeit der D.T. und die großen Erfolge ihrer Arbeit. Besonders hervorgehoben sei das 14. deutsche Turnfest, das in Köln bei einer Teilnahme von 200 000 Turnern und Turnerinnen zu einer gewaltigen turnerischen Kundgebung wurde. Als zweites großes Wert ist die Errichtung der Deutschen Turnschule in Berlin zu erwähnen, die der Errichtung der Turnführer dient. Alle Berichte wurden genehmigt. Das 15. Deutsche Turnfest findet in Stuttgart statt und zwar im Jahre 1933. Ganz besondere Aufmerksamkeit erweckte die Aussprache über das Verhältnis der D.T. zu den anderen Verbänden. Zu dieser Frage sagte der Turntag folgende Entschließung: „Unter dem Gedanken der Deutschen Volksgemeinschaft ist engste Zusammenarbeit der Turn- und Sportverbände bald wie möglich zu erstreben. Das Endziel der Verhandlungen zwischen der D.T. und den anderen Verbänden, insbesondere der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, muß daher der Zusammenschluß dieser Verbände sein. Bis zur Verwirklichung dieses Zieles ist anzubahnen: Die Regelung des Wettkampfes von Verband zu Verband, die Veranstaltung gemeinsamer Wettbewerbe in den volkstümlichen Übungen und in einzelnen Sportarten, die gemeinsame Vertretung Deutschlands in den internationalen Sportverbänden. Die Deutsche Turnerschaft ist zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit.“ Nach der Mittagspause fanden zunächst die für die Zukunft der D.T. außerordentlich wichtigen Neuwahlen statt. Besonders schwierig gestaltete sich die Wahl des 1. Vorsitzenden. Der bisherige 1. Vorf. Dr. Berger, seit 1919 im Amte, und in unermüdlicher aufreibender Arbeit tätig, hatte selbst auf eine Wiederwahl verzichtet, um seinen Lebensabend fern von den Aufgaben der D.T. zu verbringen. Ihm dankte der Turntag für seine Liebe und Treue zur Sache und ernannte ihn zum Ehrenmitglied des Hauptausschusses. Zum 1. Vorf.



Staatsminister a. D. Dominicus, der neue Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft.

wurde Staatsminister a. D. Dominicus gewählt und zwar statt, da der Reichstag wegen der Aufbahrung Stresemanns mit 251 von 375 abgegebenen Stimmen. Um 6.15 Uhr wurden die Beratungen des Freitagstages abgebrochen. Da der Plenarsitzungsraum wegen der Aufbahrung Dr. Stresemanns am Sonntagabend nicht zur Verfügung stand, wurde der Turntag am Sonntagabend um 10 Uhr im Langenbed-Viehwehhaus fortgesetzt.

Am Freitag gab die Stadt Berlin dem Deutschen Turntag einen Empfang im Berliner Rathaus. — Die Schlußsitzung am Sonntagvormittag fand im Langenbed-Viehwehhaus statt, da der Reichstag wegen der Aufbahrung Stresemanns nicht mehr zur Verfügung stand. In nichtöffentlicher Sitzung erfolgte dann die Beratung des Haushaltsplanes der D.T. für 1930 u. 31, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1185000 RM. abschließt und der, da die D.T. alle Unkosten durch Beiträge ihrer Mitglieder deckt, eine Kopfsteuer von 85 Pf. voraussetzt. Die Stellungnahme des Turntages kam in nachfolgender einstimmiger Entschließung zum Ausdruck: „Die Leitung der D.T. wird beauftragt, die Wirtschaftspolitik der D.T. so einzurichten, daß die für eine zeitgemäße, verteilte und verstärkte Arbeit erforderlichen Mittel nicht durch Steuererhöhung, sondern vor allem durch vermehrten Anteil an den öffentlichen Mitteln aufgebracht werden.“ Der Haushaltsplan wurde gemäß dem Voranschlag mit geringen Änderungen angenommen. Ferner wurde beschlossen in Leipzig einen Platz in Erbpacht zu nehmen, auf dem im Laufe der Jahre eine zweite Turnschule der D.T. entstehen soll. Zu einer feierlichen Kundgebung gestaltete sich der Schlußakt. Der Ernst der Zeit fordere, daß die D.T. sich mit voller Hingabe in den Dienst des Volkes und des Staates stelle. Zu diesem Bekenntnis erhoben sich die Abgeordneten und sangen das Deutschlandlied und mit einem Gut heil auf Vaterland und D.T. wurde der Turntag geschlossen.

Der neue armenische Patriarch von Konstantinopel Als Nachfolger für den kürzlich verstorbenen armenischen Patriarchen wurde am Montag, wie Konstantinopel i. M. berichtet, der Metropolit von Dersoon, Phokios zum neuen Patriarchen gewählt und unmittelbar darauf gekrönt. Phokios ist der zweite seines Namens, der den obersten Kirchenposten bekleidet. Er erhält das Amt in dem ungewöhnlich jungen Alter von 55 Jahren.

Das Testament eines sozialdenkenden Millionärs. Wie aus Philadelphia gemeldet wird, hat der in der vergangenen Woche ertrunkene Millionär Mitten ein Vermögen hinterlassen, dessen Höhe auf mindestens 12 Millionen Mark geschätzt wird. In dem Testament ist die Bestimmung enthalten, daß die Angehörigen der Philadelphia- und Buffalo-Eisenbahngesellschaften, an denen Mitten interessiert gewesen ist, in Zukunft am Gewinn beteiligt werden sollen.

Ach, sie hatte es ja vorausgesehen, daß es so kommen würde, als ihr Mann das eiserne Kind seiner Schwester zu sich nehmen wollte. Wenig dagegen geredet hatte sie — aber was nützte es? So aus dem fernen Norden her, von dem man nichts wußte, noch kannte — wo die Menschen fast noch Heiden waren und von Göttern redeten! Du meine Güte! Sie, die Kaiserin, war so etwas nicht gewohnt. Sie war aus Göttern, die einzige, ehrbare Tochter des Kaufmanns Feidolin Kämmerzahl. Aber die Hasselbachs waren ja oft etwas sonderbar. Wie war es überhaupt schon möglich gewesen, daß eine Hasselbach sich so weit verlegte, konnte, und ein dem nördlichen Fremden in seine ferne Heimat folgen? So etwas hätte sie doch nie und nimmer getan! Bleibe im Lande und nähere dich reichlich, das war der Wahlspruch der Kämmerzahl und somit auch der ihre. Alles andere war vom Uebel und brachte nur Mißverständnisse und Kummer.

In stillem Grimm löffelte die Kaiserin und hob den Kopf wieder nach rechts noch links. Elisabeth drückte heimlich unter dem Tisch Heilwigs Hand, denn sie hegte eine große Bewunderung und Zuneigung zu der fremden Dame, die so anders war als alles, was sie kannte.

Die beiden Männer sprachen währenddessen angelächelt von Geschäften, wie um dem Denken eine andere Richtung zu geben. Heilwig lächelte an ihrem Beil. Sie konnte nichts essen. Immer sah sie das unablässige Wogen der weißen Wasserfläche vor sich, die ihre Augen vorhin in Hoff und Sehnsucht gelockt.

O, daß sie in diese Stadt gekommen war! Sie hatte nicht geahnt, daß Heimweh so brennen und zehren könnte. Jeden Augenblick am Tage dachte sie, was sehr wohl der blinde Mann macht in seiner Einsamkeit! O, daß ich ihn verstanden, konnte, ihn und den Hord und die Felsen und die weite, fahne Seet. Ob er noch lebe? Ob er auch so in Seinsucht ihrer dachte? Ja, ja, sie wollte sich wohl damit machen und hat sein, weil es ja sein letzter Wunsch war, daß sie hier in Sicherheit sei. Aber es war so schwer — so bitter-süß. Und Heilwig graute vor diesem Leben zwischen den hohen, dunklen Stadtmauern und den vielen, vielen geliebten, schmerzenden Menschen.

Rundfunkprogramm.

Samstag, 12. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.00: Rundfunkkonzert. 8.15: Rundfunkkonzert. 10.15: Rundfunkkonzert. 11.30: Rundfunkkonzert. 12.30: Rundfunkkonzert. 13.30: Rundfunkkonzert. 14.30: Rundfunkkonzert. 15.30: Rundfunkkonzert. 16.30: Rundfunkkonzert. 17.30: Rundfunkkonzert. 18.30: Rundfunkkonzert. 19.30: Rundfunkkonzert. 20.30: Rundfunkkonzert. 21.30: Rundfunkkonzert. 22.30: Rundfunkkonzert. 23.30: Rundfunkkonzert.

Sonntag, den 13. Oktober. 7.00: Rundfunkkonzert. 8.15: Rundfunkkonzert. 10.15: Rundfunkkonzert. 11.30: Rundfunkkonzert. 12.30: Rundfunkkonzert. 13.30: Rundfunkkonzert. 14.30: Rundfunkkonzert. 15.30: Rundfunkkonzert. 16.30: Rundfunkkonzert. 17.30: Rundfunkkonzert. 18.30: Rundfunkkonzert. 19.30: Rundfunkkonzert. 20.30: Rundfunkkonzert. 21.30: Rundfunkkonzert. 22.30: Rundfunkkonzert. 23.30: Rundfunkkonzert.

Montag, den 14. Oktober. 6.30: Wetterbericht u. Zeitangabe. 7.00: Rundfunkkonzert. 8.15: Rundfunkkonzert. 10.15: Rundfunkkonzert. 11.30: Rundfunkkonzert. 12.30: Rundfunkkonzert. 13.30: Rundfunkkonzert. 14.30: Rundfunkkonzert. 15.30: Rundfunkkonzert. 16.30: Rundfunkkonzert. 17.30: Rundfunkkonzert. 18.30: Rundfunkkonzert. 19.30: Rundfunkkonzert. 20.30: Rundfunkkonzert. 21.30: Rundfunkkonzert. 22.30: Rundfunkkonzert. 23.30: Rundfunkkonzert.

Dienstag, den 15. Oktober. 6.30: Wetterbericht u. Zeitangabe. 7.00: Rundfunkkonzert. 8.15: Rundfunkkonzert. 10.15: Rundfunkkonzert. 11.30: Rundfunkkonzert. 12.30: Rundfunkkonzert. 13.30: Rundfunkkonzert. 14.30: Rundfunkkonzert. 15.30: Rundfunkkonzert. 16.30: Rundfunkkonzert. 17.30: Rundfunkkonzert. 18.30: Rundfunkkonzert. 19.30: Rundfunkkonzert. 20.30: Rundfunkkonzert. 21.30: Rundfunkkonzert. 22.30: Rundfunkkonzert. 23.30: Rundfunkkonzert.

Wochenplan

des Staatstheaters in Wiesbaden vom 13. bis 20. Oktober

Großes Haus	
Sonntag 13.	Margarete
Montag 14.	Roma
Dienstag 15.	Intermezzo
Mittwoch 16.	Dantons Tod
Donnerstag 17.	Die Verurteilten
Freitag 18.	Die verkaufte Braut
Sonntag 19.	Jar und Zimmermann
Sonntag 20.	Die Jüdische Witwe
Kleines Haus	
Sonntag 13.	Dame Kobold
Montag 14.	Dame Kobold
Dienstag 15.	Trojaner
Mittwoch 16.	Herr und Frau So und So
Donnerstag 17.	Clavigo
Freitag 18.	Wann kommt du wieder
Sonntag 19.	Die Dreigroschenoper
Sonntag 20.	Wann kommt du wieder

Änderung vorbehalten.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

„So du wieder einmal Lust hast, Kahn zu fahren, so will ich dich wohl gern begleiten und schauen, Heilwig. Auch Elisabeth kann mitkommen, dann wird die Rutter wohl nichts dagegen haben.“

Und der Kaiserherr langte ungeduldig nach dem dampfenden großen Kaff in der Mitte.

„Ich habe Hunger, ihr Leute. Laßt uns nicht den Abendmahl fast werden.“

Mit leisem Murren folgte die Kaiserin seinem Wink. Sie ärgerte sich, daß ihr Gatte Heilwig nicht auch mit Schelte empfing, wie es sich doch gehörte.

Das Mädchen fand noch immer regungslos am Tischende in ihrer großen, schlanken Herrlichkeit. Jetzt wandte sie langsam den Kopf zum Fenster, wo der letzte Abendstern am Westhimmel verglomm und atmete tief. Und legte dann beide Hände wie in kampfschmerz auf die Brust.

Und sagte leise, in schweren Gedanken — wie zu sich selbst:

„Ich weiß nimmer, wie ihr das alles hier so ertragen könnt in der grauen Stadt — lagous — lagous — wie gelangene Vögel im Käfig zu flattern und nicht zu wissen, wie hart und kräftig eure Flügel sind! Immer und immer nur Mauer und Dächer — und Dächer und Mauer. Und will man den Himmel sehen und die Sonne, so muß man sich reden oder hinausschauen zum Bodentur. Und nie kann man das Meer hier hören — nie.“

Als sie merkte, wie alle sie erstaunt anstarrten, fuhr sie rasch erschrocken über die Stirn, als müßte sie sich erst beginnen.

„Wenn du meinst, daß der Kaiserherr und der Eved besser werden durchs Warten, so irrst du dich.“ Und die Kaiserin schob ihr unwillig den noch übrigen Zeller zu.

War sie wirklich erst einige wenige Wochen hier? Dünkte es endlose Jahre in Kerker und Gefängnis? Da klang ein schmetternder Hornruf jäh durch stillen Gassen und über den schweigenden Marktplatz, man hörte deutlich Pferdegetrappel vom Kröppelstort her.

Der Kaiserherr sprang auf und beugte sich aus dem Fenster, und auch Frau Kathrine hatte nichts Geringeres tun, als das zweite Fenster aufzureißen und sich hinauszuheulen. Hinter den Kaiserherrn war Zeit getreten und suchte ihm über die Schulter zu sehen.

Langsam kam ein fahler Gwappener die Straße heruntergeritten auf den Marktplatz zu.

Da fröhlich schallte Heilwig Hasselbach den langen, schwarzen Bart und runzelte die Stirn.

„Die Kaiserin! auf diesem Grund und die Kaiserin! trauben auf zwiegeitem Feld! Wer sollte dies Wappener nicht kennen im Medeburger Lande? Kommt auch hier, bleiben, wo er hingehört, als eine treue, alte Stadt.“

Die Kaiserin betrugte sich.

„Wort schätze und vorm bösen Bernd!“ murmelte sie, und sah dabei doch recht neugierig an dem Fenster herüber. „Ein Kaiser und städtlicher Herr!“ sagte sie. „Wunderbar — wie sicher seine Hand den tollen Wappener lenkt, und wie ihm die Augen blitzen in dem Wappener Gesicht.“

Elisabeth hatte sich auf den Fußspitzen gehoben und etwas sehen zu können.

„Und der da, Vater, der junge Dunkelhaarige, ihm zur Linken steht und auch den Wappener schaut. Walgan führt — wer ist das?“

Der Kaiserherr sah jäh hinab.

„Das ist sein Stiefbruder Otto, der bei ihm ist in jeder Not und Jahr. Die beiden sind ungetrennt, heißt, daß Otto sein Leben lassen würde, wie den Kaiser wenn es sein müßte.“

Da kam langsam aus der Tiefe des Zimmers, wo bisher gestanden, auch Heilwig an das Fenster herüber. Es sah wie eine Kunde in ihrem Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Zü

Die Verhandlungen mit der Monopolgesellschaft. Nach einer Meldung der Reichsregierung sind die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Monopolgesellschaft über die Abgabe von Millionen Anteilen, die gewährt werden, in der